



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

Andacht zum 13.Sonntag nach Trinitatis, 06.09.20

von Pastorin Anke Zorn

Willkommen zur HomeChurch!

Wir halten inne, an verschiedenen Orten, zu unterschiedlichen Zeiten und zugleich miteinander verbunden im Vertrauen auf Gott, der die Liebe ist, auf Jesus Christus, der uns Gottes Liebe zeigt, und in der Hoffnung auf die heilige Geistkraft, die uns untereinander in Liebe verbindet.

„Gott ist Liebe!“ oder „Gott liebt dich“

Mir wärmen diese Worte die Seele. Wie die Aussage: *„Ich liebe dich!“* - Das zum ersten Mal von einem Menschen zu hören ist ein wunderbares Ereignis und eröffnet eine neue Welt. Doch wenn man den Satz *zu oft* hört, wenn ein Mensch das Wort „Liebe“ zu oft in den Mund nimmt, dann wird es manchmal schal und verliert an Wert.

Deshalb gehe ich mit diesem Wort meist sehr bewusst um und verwende es nicht ständig. Heute aber, liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde, werde ich mit Ihnen ausgiebig über die Liebe nachdenken, denn: In der Epistel für diesen Sonntag kommt das Wort *„Liebe“* 15mal vor!

Ich lade Sie ein zu beten mit Worten, die dem 112. Psalm nachempfunden sind:

Psalm 112

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

Denn sie werden alle Zeiten überstehen, und sie werden gerecht sein und die Liebe die sie verschenkt haben, kehrt für alle Zeiten zu ihnen zurück.

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

*Böse Verleumdungen können ihnen nichts anhaben,
ihr Herz vertraut auf Gott.*

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

*Sie finden Trost und fürchten sich nicht,
bis Gott ihre Widersacher und Gegnerinnen
gewonnen hat.*

**Wohl denen, die ein offenes Herz haben
und freimütig aushelfen.**

*Sie aber streuen aus und geben den Armen,
ihre Gerechtigkeit gewinnt die Oberhand.
Ihr Leben wird vielen Menschen Kraft schenken.*

Amen

(nach Holger Mingram, in: Der Gottesdienst: liturgische Texte in gerechter Sprache , Bd.3 Die Psalmen, hg. V. E. Domay und H. Köhler)

Im 1. Brief des Johannes 4, 7-12 lesen wir:

Geliebte, lasst uns einander lieben: Die Liebe ist von Gott. Alle, die lieben, sind von Gott geboren und kennen Gott. Die nicht lieben, kennen Gott nicht, denn: Gott ist Liebe. So wurde die Liebe Gottes bei uns sichtbar: Gott sandte seinen Erwählten, sein einziges Kind, in die Welt, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Gott uns geliebt und seinen Erwählten als Überwindung unserer Gottferne gesandt hat. Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, dann sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben. Niemand hat Gott je gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, bleibt Gott in uns, und Gottes Liebe ist in uns zum Ziel gekommen. (Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache)

Predigt

Wie kann Gott so umfassend die Liebe sein, wenn doch gar nicht alles im Leben voller Liebe ist? Und: die Liebe selbst kann durchaus lieblos sein: Eifersüchtig, bedrückend oder zerstörend. Wie oft werden Menschen schuldig aneinander - aus Liebe.

Gottes Liebe muss wohl etwas anderes sein als das, was wir mit romantischen Gefühlen meinen.

Aber auch tätige Nächstenliebe ist nicht immer frei von Egoismus und Gewalt: Ich denke an eine Diakonie-Schwester, die ihr Leben lang anderen diente, und dabei doch nur verzweifelt nach der Liebe suchte, die sie als Kind nie erfahren hatte. Die ihre unerfüllte Sehnsucht nach Liebe schließlich hart gemacht hat, hart gegen sich selbst und andere.

Gottes Liebe zu uns stelle ich mir vor wie die Luft, die uns zum Atmen umgibt: Sie ist einfach da, verlässlich, treu, Leben spendend. Und in ihr geschieht *alles*: das Schöne, das Liebevollste, aber auch das Hässliche und die Not. Und irgendwie trägt sie durch, und manchmal weiß man gar nicht, wie. Die Liebe ist nicht *eine* Eigenschaft unter vielen, *ein Teil* des Lebens neben anderen. Sie ist wie die Luft der Raum, in dem sich unser *ganzes Leben* abspielt. Eben auch das andere, das Liebelose, Ungetröstete. Aber weil sie der Raum ist, der alles umgibt, ist sie immer größer. Größer als der Streit, größer als die Fehler. Aus ihr können wir nicht herausfallen.

Eine Liebeserklärung an uns alle hat der Verfasser des 1. Johannesbriefes geschrieben:

„So wurde die Liebe Gottes bei uns sichtbar: Gott sandte seinen Erwählten, sein einziges Kind, in die Welt, damit wir durch ihn leben. Darin besteht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Gott uns geliebt und seinen Erwählten als Überwindung unserer Gottferne gesandt hat.“ (V.9f)

Für jede und jeden von uns gilt: So wie ich geschaffen bin, mit meinen Schwächen und Stärken, so hat Gott mich angenommen. Ich bin wert-geachtet, bin geliebt. Um mir das zu zeigen, hat Gott sein Bestes gegeben: Er hat seinen Sohn in die lieblose Welt gesandt. Damit ich weiß: Inmitten aller Kälte, aller Einsamkeit, allem Frust und Aussichtslosigkeit steht Gott an meiner Seite. Seine Liebe wird immer *größer* sein als alles andere. In ihr werden wir alle leben, lachen, weinen, getröstet werden. Und Gott fragt dabei nicht: Was habe ich davon? Sondern er liebt bedingungslos, ohne dass sich je ein Mensch dafür entschieden oder gar etwas dafür getan hätte.

Gottes Zuwendung ist spürbar. An vielen Orten, auch dort, wo sie nicht vermutet wird. An die Geschichten von zwei Frauen erinnere ich mich, die hier in Niendorf leben und beide einen geliebten Menschen haben begraben müssen. Die Verstorbenen waren jeweils weit über 90 Jahre alt und seit langem pflegebedürftig. Beide Frauen haben gepflegt. Die eine ihren Mann,

der 20 Jahre älter war als sie. Sie musste ihn rund um die Uhr versorgen. Ihre Liebe hat sich verändert aber sie ist geblieben. Sie haben sich die zärtliche, vertrauensvolle Verbindung und die Achtung voreinander bewahrt. Was für eine Liebe!

Die andere Frau hat ihre Mutter beerdigt - und zuvor viele Jahre lang zu Hause gepflegt. Die Mutter hatte Parkinson, eine Art dieser Krankheit, die zur völligen Lähmung des Körpers führt. Sie konnte schließlich nur noch – und mit Anstrengung – ihre Augen aufschlagen und durch ihren Blick kommunizieren. Und doch war Beziehung zwischen ihr und ihrer Tochter möglich. Die Tochter hat erzählt, dass sie neue Ebenen der Beziehung erlebte, die man mit dem Verstand nicht fassen kann. Was für eine Liebe! Viele aus ihrer Umgebung haben das nicht verstanden und meinten die Mutter sei ihr nur eine Last. Solche Liebe ist eben kaum zu fassen. Erich Fried hat in einem berühmten Gedicht versucht, diese Erfahrung in Worte zu fassen.

„**Was es ist**“ heißt das Gedicht:

*Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe*

*Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe*

*Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe*

Die Liebe ist nicht *ein Teil* des Lebens neben anderen. Sie ist wie die Luft der Raum, in dem sich unser ganzes Leben abspielt. Sie ist die große Liebe eines Lebens, oder wenn sich jemand aufopfert. Sie ist auch die zarten Liebeszeichen, all die kleinen Aufmerksamkeiten, die wir einander schenken:

„*Gott ist Liebe*“ – dieser kurze Satz ist mir im Laufe meines Berufslebens schon oft, begegnet: Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich diesen Satz als Konfirmationsspruch ausgesucht, der sie ein ganzes Leben lang – über alle Höhen hinweg und durch alle Tiefen hindurch – begleiten soll. Auch Brautpaare oder junge Eltern, die ihr Kind taufen lassen, entscheiden sich häufig für diesen Satz: „*Gott ist Liebe.*“ Ich glaube, dass in diesen drei Worten Gott für sie alle ein Gesicht bekommen hat: Ein Gesicht, das Freundlichkeit ausstrahlt, das Vertrauen weckt, das Liebe zeigt.

„*Gott ist Liebe. ...Niemand hat Gott je gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, bleibt Gott in uns, und Gottes Liebe ist in uns zum Ziel gekommen.*“ In einem liebevollen Umgang miteinander, in einem freundlichen Lächeln, in einem tröstenden und aufmunternden Wort,

in einer herzlichen Umarmung, in jedem Zeichen und jeder Geste gegenseitigen Vertrauens lässt sich etwas ahnen von dem Gott, der die Liebe über alles andere gestellt hat, der selbst die Liebe ist.

Das ist unterm Strich wichtiger als alle Vernunft. Denn: Mit dem Kopf können wir Gott suchen. Mit dem Herzen aber können wir ihn finden: Im Gesicht unseres Nächsten. Wenn uns das gelingt, dann hat Gottes Liebe bei uns ihr Ziel erreicht. Dann hat Gott uns erreicht. Und wir ihn.

Amen

Lied: „Wenn das Brot, das wir teilen“ (Lieder zwischen Himmel und Erde, 290):

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt

Ref.: Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
Und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt

Ref.: Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt

Ref.: Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Fürbitte

Gott, du Quelle des Lebens,
deiner Liebe verdanken wir unser Leben.
Sie ist um uns herum wie die Luft, die wir atmen.
Sie wärmt uns wie die Sonnenstrahlen.
Auch wenn Schatten des Leides und des Todes das Leben verdunkeln – wie die Sonne
hinter den Wolken bleibt deine Liebe da.

Gott, du Liebe, wir bitten dich:
Wo wir mit unserer Liebesfähigkeit an Grenzen kommen, stärke du unsere Liebe, lass
sie wachsen und aufblühen und Frucht tragen!
Ermutige uns in der Gemeinde, gerade da aufeinander zu zugehen, wo wir verschieden
sind, und einander auch dann anzunehmen, wenn unsere Vorstellungen sich
unterscheiden!

Wir bitten dich, Gott,
für Menschen, die so oft enttäuscht wurden, dass sie Angst haben anderen zu
vertrauen.
Und wir denken an die Menschen, die jeder und jedem einzelnen von uns wichtig sind
.... (Stille)
Öffne unsere Augen und Herzen, Gott, für die Menschen, die liebevolle Unterstützung
und Hilfe brauchen:

Gott,
du willst uns trösten, wie eine Mutter,
für uns sorgen wie ein Vater.
Dir vertrauen wir uns an.
All unsere Bitten und Gedanken fassen wir zusammen in dem einen Gebet, das uns
Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gottes Wort leuchte uns den Weg.
Gott schaue uns freundlich an und gebe uns Frieden. Amen